

„Identität wird durch Arbeit definiert“

■ ESSLINGEN: Neuer Werkstattbereich im ZAK eingeweiht – Projekt wird mit EZ-Spendenmitteln unterstützt

(bes) – „Die Atmosphäre ist entscheidend für den Erfolg“ – auf diesen zentralen Satz in der Rede von Werkstattleiter Andreas Graf gingen auch die anderen Redner in ihren **Grußworten** ein. Der Anlass: Das ZAK, Zentrum für Arbeit und Kommunikation, weihte gestern seine neue **Werkstatt** ein. Die **EZ-Weihnachtsspendenaktion** hatte das Projekt mit 5000 Euro unterstützt.

Begegnung, **Betreuung** und Beschäftigung **für** chronisch psychisch erkrankte Menschen und für Langzeitarbeitslose – dafür steht das ZAK, das getragen wird vom Verein zur Förderung einer sozialen Psychiatrie (**VSP**). Es versteht sich als Ort, an dem jeder willkommen ist, und der Besuchern eine Tagesstruktur liefert. Es gibt **Gruppenangebote**, **Motivationsarbeit**, **Konflikttraining** und **-bewältigung**, man kann künstlerisch arbeiten und bekommt für wenig Geld ein warmes Mittagessen – rund 7000 Portionen gehen **jährlich** über die Theke in der Einrichung in der Franziskanergasse 7.

Rund 90 Arbeitsplätze

zentrale' Säule im ZAK ist das **Arbeitsplatzangebot**: Die rund 90 Plätze werden in den unterschiedlichsten Formen angeboten. Darunter sind rund 45 Plätze im Zuverdienst und 30 für sogenannte **Ein-Euro-Jobber**. „Dass Arbeit für die psychische Stabilität eines Menschen eine zentrale Bedeutung hat, ist **unstrittig**. Identität und **Selbstwertgefühl** werden größtenteils durch Ar-



Werkstattleiter Andreas Graf (links) stellt den Gästen im Durchgangsbereich zu den neuen Werkstattträumen die Aufgaben des ZAK vor. Foto: Lahoti

beit definiert“, betonte Andreas Graf gestern vor den **ZAK-Besuchern** – rund 180 monatlich – und zahlreichen Gästen. Darunter den beiden Bundestagsabgeordneten Karin Roth und Markus Grubel sowie der Landtagsabgeordneten Christa Vosschulte. Auch wenn man die Werkstatt nicht mit Betrieben auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt vergleichen könne, gelte diese Einschränkung nicht für den **marktwirtschaftlichen Wettbewerb**: „Auch wir müssen **Qualitätsanforderungen** erfüllen“, betonte Graf. Allerdings orientiere man sich weitestgehend an den Bedürfnissen und der Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter,

Deren Sprecherin Doris Gebauer freute sich: „Wir haben jetzt viel mehr Platz. Jeder, der regelmäßig kommt, hat seinen festen Arbeitsplatz, alles ist heller und man wird nicht mehr so oft gestört wie früher, als alles so eng war.“ Denn den stunden- oder tageweise beschäftigten Frauen und Männern standen für Montage- und **Verpackungsarbeiten**, die im Auftrag verschiedener Firmen erledigt werden, lediglich 39 Arbeitsplätze zur Verfügung. Mancher Arbeitsplatz musste früher deshalb doppelt oder dreifach genutzt werden. Mit rund 300 Quadratmetern gibt es nun dreimal mehr Platz: Nach dem Wegzug der

Firma Heyd-Messzeuge konnte ein Durchbruch in das direkt **angrenzende**, Gebäude geschaffen und das Erdgeschoss angemietet werden. VSP-Geschäftsführerin **Barbara Wolf** lobte das Eigenengagement mit denen die Räume nutzbar gemacht worden seien, aber auch die **Mut** für das Projekt: Noch nie, so Wolf, habe das 1996 eröffnete ZAK eine Phase erlebt, in der auf **Jahre** eine stabile Finanzierung **geherrscht** habe. So wird mit einer Patchwork-**finanzierung** versucht, die **Einrichtung** am Laufen zu halten.

Kooperation mit dem Job-Center

So gibt es auch Kooperationsprojekte mit dem Job-Center. **Werner Schreiner**, **Geschäftsführer** der Job-Center im Landkreis Esslingen, lobte denn auch, dass „die aus dem **EU-gliederungsbudgets** eingesetzten Fördermittel mit dem Ziel der **realen** Integration in den ersten Arbeitsmarkt **lohnenswert eingesetzt** sind“. Was Teilnehmer am **IMPA-Projekt** (Integration psychisch belasteter Menschen in Arbeit) mit humorvollen Szenen aus dem **ZAK-Alltag** unter Beweis stellten. Gruloworte sprachen Sozialbürgermeister Markus Raab, für den **Landkreis** die Leiterin des Amtes für **besondere Hilfen**, Kristin Schwarz-Henning und VSP-Vorstandsmitglied Manfred Tretter. Für **Umrahmung** sorgten „**Hartzens V**“, **Mitglieder** eines Musikprojekt von **ARGL**. **Neuer Arbeit** und des Vereins Kultur am Rande, unter **musikalischer** Leitung von Martin Schnabel.